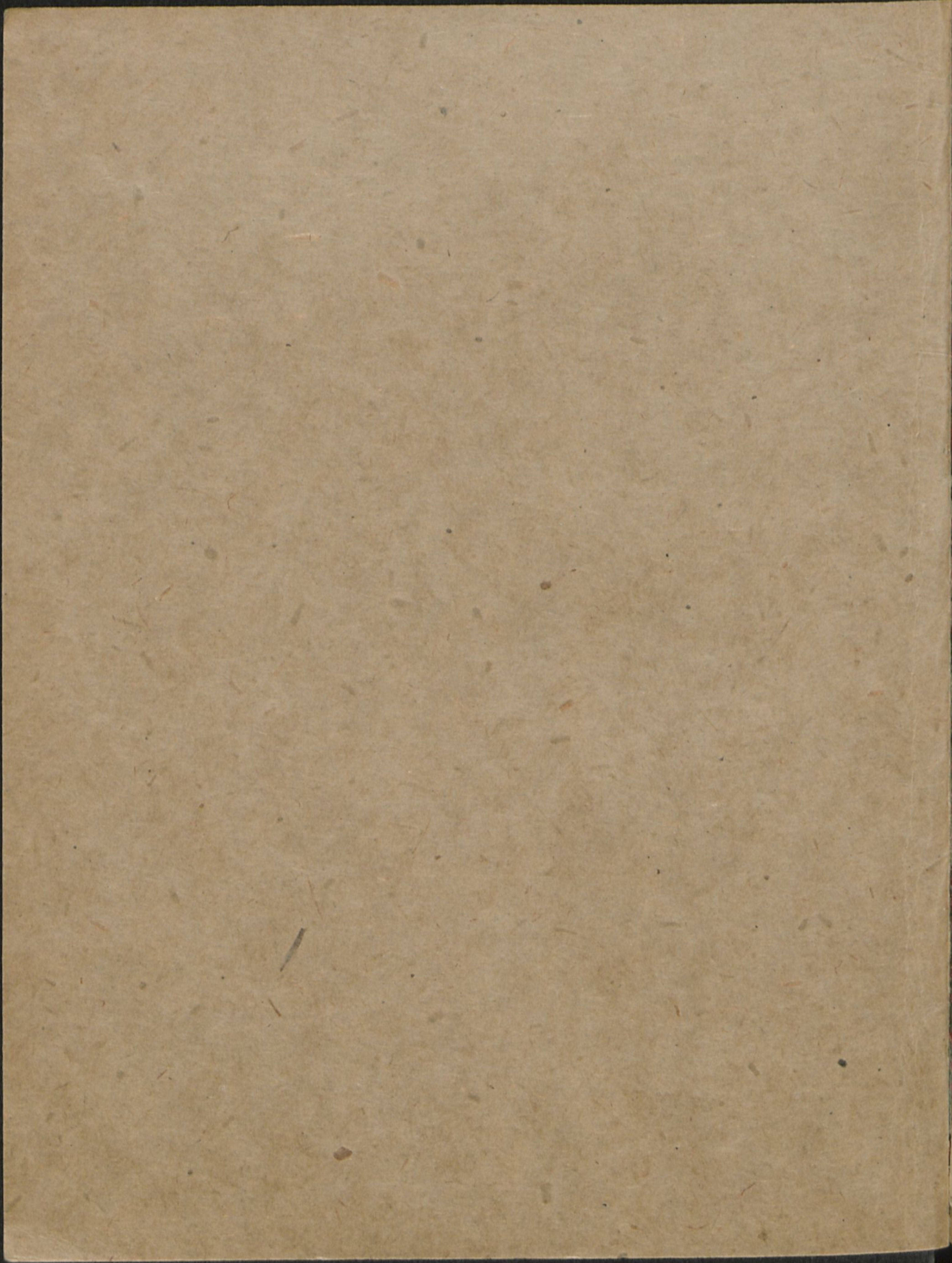


Vg
666

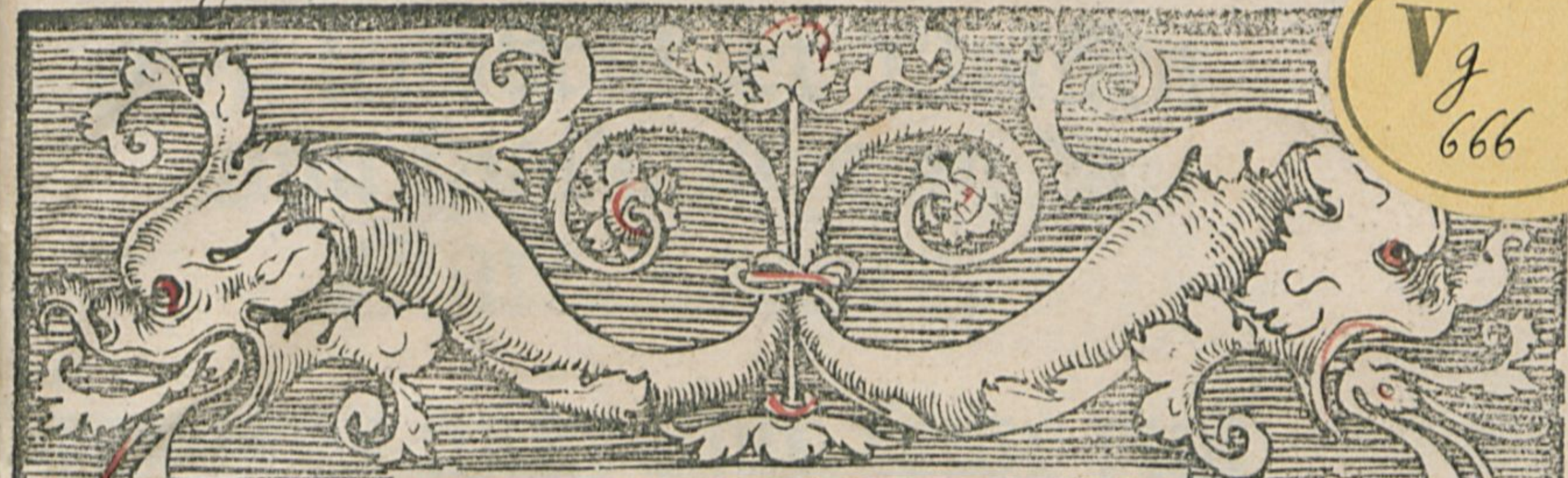




QK. 317

v. Saalhausen

Vg
666



Eyn sendbriff
Er Wolffen
von Saalhausen an
Doctor **Martini**
Luthern
Und antwort
Marti. Lu-
thers.



5

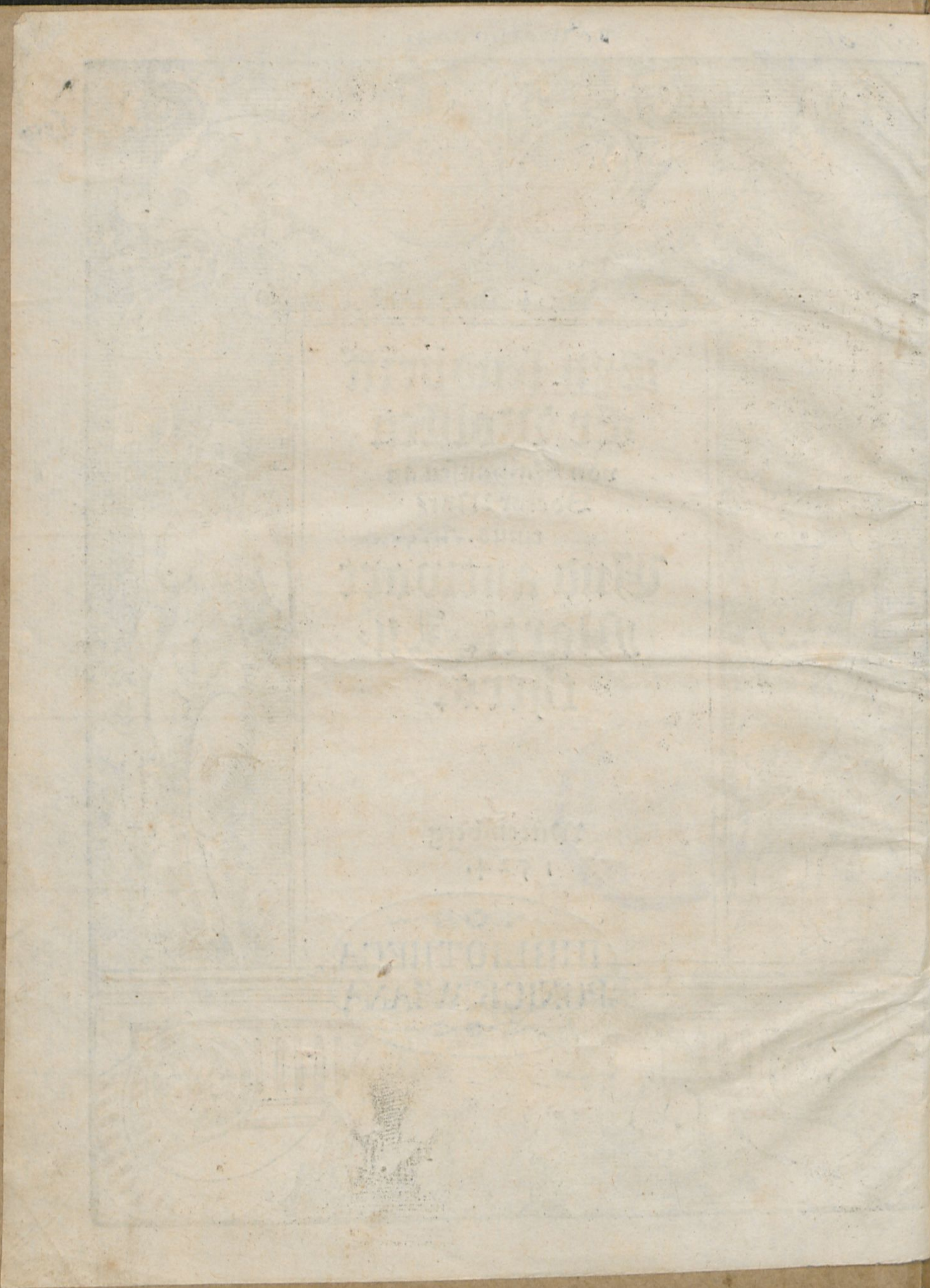
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

Wittenberg
1524.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA



19



he
wi
be
ni
er
str
sol
en
die
pr
be
ab
ni
de
wi
son
sey



Opus des Wolffens von Salhausen

Eyn sendbrief Er Wolffens
von Salhausen an D.
Mart. Luther.



nade und friede ynn

Christo / Wirdiger vnd hochgeler-
ter Herr Doctor vnd Bruder yn Chri-
sto. Es hat bey vns zu Tetzchen ey-
nen grossen widerstant vnser Predi-
ger / von etzlichen / die auch der schriftte
gewis seyn wollē / Sunderlich yn zwe-
hen Puncten / Erstlich sagt vnd leret vnser prediger
wie das das Gesetz den Kindern / vnd den bösen gege-
ben sey / vnd so sie das nicht lernen / nicht hören / auch
nicht halden wollen / So sind die Elderen vnd Ob-
erckeyt schuldig die selbigen zu treyben / auch mit
straff / das sie es lernen hören vnd halden. Widder
solche lere sind Etzliche / hartstarrige / vnd sprech-
en / Christus habe Marth. x. gesaget / gehēt vnd pre-
diget das Euangelion etc. Er habe nicht gesaget /
prediget das Gesetz. Den Juden sey das gesetz gege-
ben / nicht vns Heyden / der halben vns das gesetz /
aber die Tehen gepot / nicht angehen. Moses sol auch
nicht fur dem Euangelio geprediget werden / Sons-
der der glawbe brenget alles mit sich / vnd lerne / was
wir thun vnd lassen soln.

Es sagt auch vnser prediger / das das Euangelium
vnd Christliche freyheyt solchen menschen nichts nutz
sey / die also leben an alles gesetz / yn yherem eygen wil-
len / denn

6

*von das gesetz
haben sie*

len denn der fleyschliche mensch / kan das nicht fassen / der fride habe auch nicht stat zu rügen bey yhm /
Derhalben / so die oberkeyt / solchen menschen / die alle Christliche freyheyte / yn̄ eyne fleyschliche freyheyte zihen vnd brauchen / nicht weret vnd strafft / So wolle der Prediger / den staub von schuen schlan / vnd dor von gehen / Er spricht auch / das die Euangelischen prediger nicht rechte ordenunge halden / die des gesetzes art vnd krafft nicht trewlich dem volck furtragen für dem glawben .

Derhalben / meyn lieber Herr Doctor / bitt euch freuntlich / aus christlicher trew / yhr wolt mich schriftlich vnterrichten / wie wir vns yn̄ diesen stucken halden solen / Ab auch die oberkeyt / aus gottlichem beuehl / die / so das gesetz / widder euserlich noch yn̄merlich vnd doch des glawbens ruhmen / halden / zu straffen habe / vnd zu treyben / das sie hören / lernen / vnd halden / was Gott yhn / euserlich zu thun / gegen yhren nechsten / gepotten hat .

Das ander leret vnser Prediger / nyemantz komme zu Gott / Gott gibt nyemantz den glawben / er habe dan zuuor das ganz gesetz gehalden / So er es nicht gehalden hat / mus er sich für Gott bekennen / das er schuldig ist gewesen zu halden / vnd Gott bitten vmb vergebung. In solcher vergebung schenckt yhm Gott den glawben / vnd geschicht dem gesetz genug durch Christum. Dieser alle obenverzeygete puncten / sagen yhr viel / es sey yrthum geprediget / den christen vnnotig zu wissen / denn der glawbe lernt alle ding. ¶ Darumb / wie oben gebeten / bit ich noch eyn schriftlich vnterricht vns allen zu gut . ¶ Wie mit Gott beuolen. Euch zu dynen bin ich alzeit willig. Gegeben zu Tettschen / mitwoche nach Jacobi ym xxiiij. Jar.

Antwort

Antwort Doctor
Martini Lu-
thers.



nade und fride vnu

Christo. Gestrenger Herr/auff erwer
frage an mich gethan / ist das meyn
antwort/das die prediger so da lerē/
man solle nicht das gesetz / sonder
das Euangelium predigen zc. Sey
len vnd yrren weyt weyt / wenn man
da hynaus wolt / must man auch das Euangelion
nicht predigen / denn wo christen sind / die durffen
widder gesetz / noch Euangelion / sonder leben yhm
glawben / Weyl aber Gott alleyn weys / welche rech
te christen sind / odder wie lang sie bleyben / mus
man alle beyde predigē lassen / frey vñ getrost gehen /
vnd mit dem gesetz eusserlich frum zu seyn / treyben /
da zu denn auch das weltliche schwerd eyngesetzt vnd
ist bestetiget / zun Ro. 13. vnd. 1. Pet. 3. Auff das wels
che nicht recht ynnerlich frum sind / das sie doch nicht
mögen eusserlich böse seyn on straff. Christus spricht /
der heylig geyst soll die welt straffen vmb die sund /
welchs mag nicht geschehen / on durch gesetz ercles
rung / vnd summa / Gottis gesetz ist notiger zu pres
digen vnd zu treyben / denn das Euangelion / dar
umb das viel böse sind / die durchs gesetzes zwang mus
sen gehalten werden / Aber der frummen sind wenig /
vnd Gott bekand / die das Euangelion fassen / Wenn
A iij die welt

Christen

Tb

die welt christen were / so hette es wol eynen syn / das
man keyn gesetz prediget. **W**ie nun **Er** Dominicus
von disen sachen geredt / vnd bericht thut / so ist's rea-
cht / vnd dem folget.

N **B** **D**ie ander frage / das eyn yglicher mus das gesetz
gehalten haben / aber bekennen seyn vbertrettung / ist
auch recht / doch also zuuerstehen / das Gott seyn ges-
pot von vns gehalten haben will / wie wol es vnmug-
lich vns ist / da mit dringt vnd zwingt er vns zu beken-
nen vnser sunden / vnd seynes gnaden zu begeren. Das
sie aber fur geben / das gesetz sey den Juden geben /
hilfft nicht / denn Roman. 2. sagt. **S.** Paulus / das
eben solch gesetz naturlich ynn aller hertz ge-
schriben sey / vnd von allen menschen ge-
fodert werde zc. Wie euch das **Er**

Dominicus weytter woll sag-
en vnd leren wird. **H**ie mit

Gott bouolhen. Amen

Zu Wittemberg

tertia Aus-

gusti.

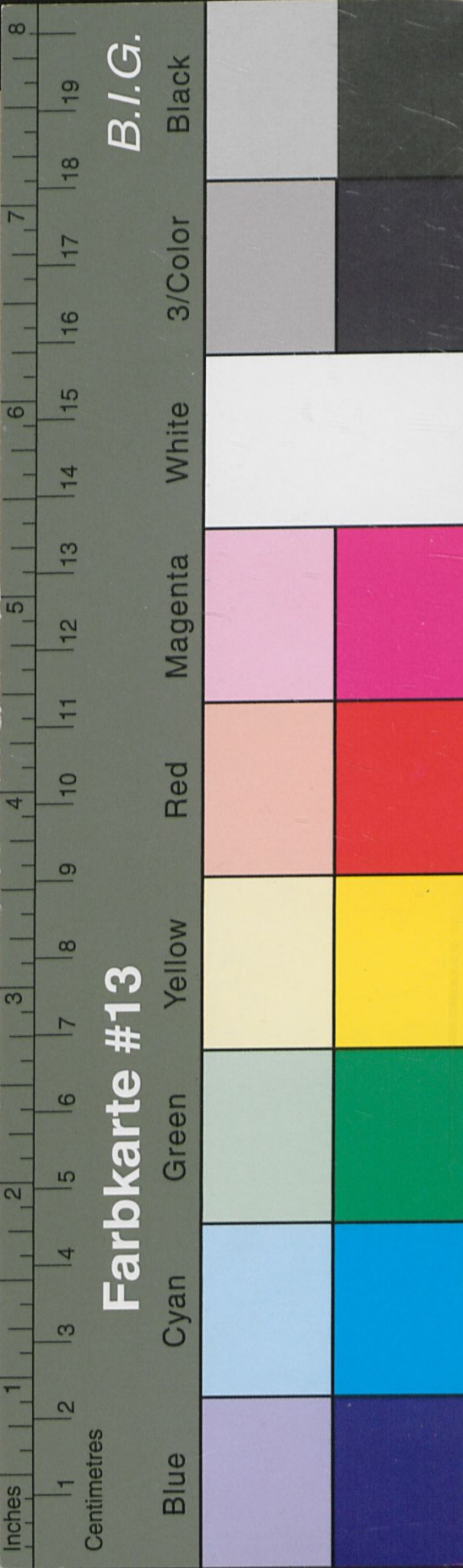
1 5 2 4

19. 666 11

MC

X 2207030





B.I.G.

Farbkarte #13

QK. 317

v. Saalhausen

Vg
666



Eyn sendbriff
Er Wolffen
von Salhausen an
Doctor Marti-
tinus Luthern,
Und antwort
Marti. Lu-
thers.

Wittemberg
1524.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

5

19